



BCKL-Nachrichten

Bekanntmachungen des
Ballon-Club Kinzig eV.
Langenselbold

Ausgabe 2015



<http://www.ballonclub-kinzig.de>



Liebe Mitglieder des Ballon-Clubs Kinzig, liebe Freunde des Ballonsports!

Ein ereignisreiches Jahr 2015 liegt hinter uns.

Als „Jahr der EASA-Einführung“ brachte es wichtige Veränderungen nicht nur für unsere Piloten, sondern auch für künftige Veranstaltungen mit sich.

Leider war es auch das „Jahr der Absagen“, die sich von der Traditionsveranstaltung „Hessekabb“ über die alljährliche „Vereinsausfahrt“ bis hin zum letzten „Clubwochenende“ erstreckten.

Es war auch sonst ein „Jahr der Veränderung“, angefangen beim notgedrungenen Fällen unserer schattenspendenden Fichten auf

unserer Außenanlage, über das Indienststellen neuer moderner Funkgeräte und die immer häufiger an und in unserer Ballonhalle stattfindenden „Landefeste“ bis hin zur Verlegung unserer Weihnachtsfeier in eine andere Lokalität.

Natürlich war es auch ein „Jahr persönlich bedeutsamer Ereignisse“, insbesondere für René, der im Frühjahr seine Pilotenprüfung ablegte.

Wir konnten 2015 viele schöne Ballonfahrten durchführen. Man darf dieses Jahr sogar als das „Jahr der vielen Herbstfahrten“ bezeichnen. So lange ich Mitglied im Ballon-Club Kinzig eV bin, habe ich noch nie so viele Ballonfahrten in den Monaten Oktober / November erlebt. Bei diesen Fahrten konnten wir wieder sehr vielen am Ballonsport Interessierten die Faszina-

tion des Ballonfahrens näher bringen. Natürlich hatten auch wir unsere Freude daran.

Seitens des Vorstandes gilt es auch auf diesem Wege Danke zu sagen. Der Dank gilt allen Mitgliedern, die durch ihren persönlichen Einsatz so viel dazu beigetragen haben, dass nicht nur unsere Ballonaktivitäten, sondern auch alle anderen notwendigen Arbeiten rund um unseren Verein zügig und zuverlässig durchgeführt werden konnten.

Der Vorstand wünscht allen Lesern ein gutes, ereignis- und erfolgreiches, vor allem aber gesundes Jahr 2016

Glück ab und Gut Land

Astrid Carl

(1. Vorsitzende)

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Ballon-Club Kinzig Langenselbold eV
Am Seegraben 8
63505 Langenselbold
Postfach 1133
63501 Langenselbold

Redaktion: Günter Dornheim (gd)
Steffen Kandel (stk)
Jörgen Traum (jtr)

Redaktionsanschrift: Günter Dornheim
Im Stockborn 13
63505 Langenselbold
Tel. 06184-7049

Fotos: Nienke Bos
Astrid Carl
Günter Dornheim
Alena Flekac
Andreas Heck
Steffen Kandel
Reinhold Schneider
Christine Tausch
Jörgen Traum

Druck: LEO-Druck GmbH
Robert-Koch-Str. 6
78333 Stockach

Inhalt

Sei-

Ende Kalender - jausen statt brausen -	3
Zielübungen - Tag der Vereine -	3
Pfalzfahrt - Erbarme, Hesse komme -	4
Winterwandern - shuffeln statt schlurfen -	6
Nadelrodeo - das große Fichtenlichter -	7
Luftexamen - René im Prüfstand -	8
Punktlandung - Traute bei Flaute -	9
Grundsätzliches - Jahreshauptversammlung -	10
Auf und davon - Feste für Gäste -	11
Flugplatzfest - Flieger und Glüher -	14
Kreuzfahrt - Verfolgerfreuden -	16
Neckar-Cup - Wohl und Weh, QLW -	17
Weathergirls - 3. EM der Damen (NL) -	21

Titelbild: Vor dem Ballonstart am Flugplatz Langenselbold
(Foto: G. Dornheim)



Uns Ballonfahrern vergeht die Zeit zwar nie „im Fluge“, aber trotzdem „in Windeseile“. Das war auch 2014 so. Kaum war die diesmal recht kurze Ballonsaison zu Ende, standen auch schon wieder das vorweihnachtliche Treffen im Vereinsheim des Spielmanns- und Fanfarenzuges Ronneburg und kurz danach auch das traditionelle „Silvesterfrühstück“ im eigenen Vereinshaus auf dem Programm. Daß sich die zaghafte Hoffnung vieler Vereinsmitglieder, das Ballonjahr 2014 vielleicht doch noch mit einem kleinen „Lufthupfer“ krönen zu können, wetterbedingt leider wieder nicht erfüllte, tat aber der Stimmung derer, die am Silvestermorgen nach Absprache mit Organisator Werner Wesnitzer mit allerlei Köstlichkeiten zur Jausenparty anrückten, keinen Abbruch. In gewohnter Harmonie saß man beisammen, rief Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse im zurückliegenden Jahr wach und schmiedete voll Optimismus auch schon kräftig an Plänen für 2015. Schöne entspannte Stunden vor dem lauten Jahreswechsel. (gd)

(Fotos: J. Traum)



Zielübungen - Tag der Vereine 2015 -



Wagen wir an dieser Stelle einen Sprung mitten ins Jahr 2015, das sich leider nicht ganz so entwickelte, wie mancher gehofft hatte. Einige Events, wie unsere „Hessekabb 2015“ und eines der Gästewochenenden, mußten wetterbedingt abgesagt werden. Wieder andere Aktivitäten konnten sozusagen nur mit „halber Fahrt“ realisiert werden. So war z.B. beim „Tag der Vereine“ am 27.09.15 im Schloßpark von Langenselbold wegen kräftigen Windes weder das Aufstellen eines Großballons noch die Präsentation eines Modellballons möglich. Dennoch fand der Stand des BCKL zufriedensstellende bis starke Beachtung, nicht zuletzt auch dank des großen Interesses der zahlreichen Sprösslinge unter den Besuchern, die sich begeistert in der Kunst des Markerzielwurfs übten. Trotz „Schongang“ ein durchaus erfolgreicher Tag. (gd)

(Fotos: J. Traum, G. Dornheim)



„Was machen die Ballöner denn im Winter?“ - So oder so ähnlich wird man immer wieder von Leuten gefragt, die sich nicht so recht vorstellen können, daß außerhalb der warmen Jahreszeit ballönerisch überhaupt etwas los ist, und falls doch, daß jemand bei frostigen Temperaturen auch noch Gefallen am Ballonfahren finden kann. Oh, man kann ! Mancher Ballöner schwärmt geradezu von den Fahrten, die er im Winter unternommen hat. Folgendes läßt erahnen, was Winterfahrten so wohlthuend von Saisontouren unterscheidet: Fahrten zu wärmeren Jahreszeiten müssen der Thermik weichen und sind nur von Sonnenaufgang bis Thermikbeginn sowie von Thermikende bis Sonnenuntergang möglich. Folglich quält sich der Ballöner im Sommer noch bei Sternenschein aus den Federn, genießt Morgengrauen bei der Fahrt zum Startplatz und gerät nach der Fahrt in Interessenkonflikt zwischen Landfest und häuslichem Mittagessen. Am Abend eilt er nicht selten erneut zum Einsatz und kehrt womöglich erst beim mitternächtlichen Gesang von Eule und Nachtigall ins traute Heim zurück. Im Winter hingegen diktiert keine Thermik seinen Zeitplan, er kann wesentlich länger an der Matratze horchen, sich in aller Ruhe mit Gleichgesinnten treffen und sich dann die volle Zeit bis Sunset dem sanften Gleiten hingeben.

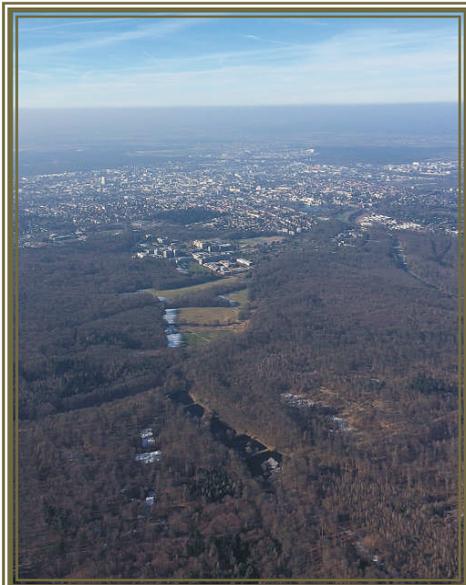
Als mich am **07.02.2015** um 08:32 Uhr der Anruf aus süßem Schlummer riss, ob ich um 10:00 Uhr „mit wolle“, gab es für mich kein Halten mehr. Man empfing mich an der Ballonhalle mit der Info, daß man mich als „lebenden Ballast“ einer anstehenden „Winterweitfahrt“ vorgesehen habe. Mit dem wintererprobten „Weitz-Hörmann“ (D-OKIB) im Hänger, ging es alsbald zum Flugplatz Aschaffenburg, wo aber leider wegen starken Fluglehrbetriebes ein Ballonstart nicht möglich war.



Doch bot sich nahe Babenhausen ein öffentlicher Weg am Klärwerk von Harreshausen als ein geradezu idealer Startplatz an.



Kurz nach „high noon“ starteten *Astrid* und *Andreas* mit mir in den leicht bewölkten Himmel und überließen *Angelika* und *Gerhard* ihrem motorisierten Verfolgenschicksal. Unser Fernblick hätte besser sein können. Der Odenwald im Süden ließ zwar einige ausge dehnte Schneeflächen erkennen, jedoch kaum Landschaftsdetails. Die Sicht nach Norden war besser, doch verloren sich auch hier die Ortschaften im Dunst. Dafür wurden wir durch die Ausblicke nach Unten voll entschädigt.



Wir überschwebten Babenhausen, Münster, Dieburg und Gundenhausen, sahen die Stadt Darmstadt und die Grube Messel im Norden an uns vorüber ziehen, gönnten uns dann einen Blick auf das „Knie von Vater Rhein“ bei Gernsheim und nahmen danach



Kurs aufs Kernkraftwerk Biblis. Nächstes Ziel war Worms. Exakt bei Rheinkilometer 444 „setzten“ wir mit unserem Körblein „über“, schauten auf die beeindruckende Doppelbrücke hinab und schwebten dann über den Südostteil der Stadt Worms hinein in die weite Ebene. Während von Westen her langsam der Pfälzer Wald näherrückte, nahm uns der Blick auf die weite Landschaft mit den allmählich zunehmenden Weinanbauflächen, ihren eindrucksvollen Autobahnen, markanten Windkraftanlagen, aber auch mächtigen



gen Stromleitungen gefangen. Die Stadt Frankenthal zog im Osten an uns vorbei. In geringer Höhe gemächlich dahintreibend genossen wir in wohliger wärmender Nachmittagssonne völlig entspannt eine herrliche Fahrt über eine buntgefärbte Landschaft, über die hinweg zu reisen wir leider nur sehr selten Gelegenheit haben.



So richtig, um die „Seele baumeln“ zu lassen. Doch auch solche schönen Momente gehen viel zu schnell zu Ende. Auch die strahlendste Sonne beendet regelmäßig ihren Tageslauf. Und so wurde es für uns kurz vor Hassloch langsam Zeit, an das Ende dieser Ballonfahrt zu denken.

Verfolger waren bald zur Stelle. Das Abrüsten verlief routiniert. Nach Zwischenhalt in Frankenthal zum Abendessen ging es staufrei per Autobahn gen Heimat. Und am späten Abend hatte uns dann unser Selbold wieder, müde, aber glücklich und zufrieden.



Ein riesiger gepflügter Acker lud zum Landen ein. Fast wäre daraus nur eine ganz normale „stehende“ Landung geworden. Aber freundlicherweise kippte der Korb zuletzt doch noch um, und wir fanden uns unversehens, am schmalen Korbende in einander verkeilt, in einer „stabilen Rückenlage“ wieder. Gehört halt auch dazu. Die

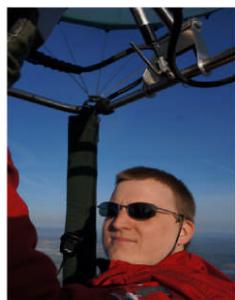


Günter Dornheim
(Fotos: A.Carl, A.Heck, G.Dornheim)

Kapitäne der Lüfte - Unsere Ballonpiloten 2015 - (Fotos: Archiv)



Astrid Carl



Christian Dreßen



Andreas Heck



Heinz Lach



Dr. Bernd Richter



Renè Rocznik



Claudia Schleucher



Reinhold Schneider



Michael Storch



Günther Tausch



Reinhold Unger



Wolfgang Walther

„Wann gibt's mal wieder eine Winterwanderung?“ Dies zu Beginn der kalten Jahreszeit von einem altgedienten BCKL-Mitglied zu hören, mag einen Jungspund in Erstaunen versetzen, macht aber für ein älteres Semester, das den Begriff Klimawechsel ein halbes Leben lang nicht kannte, durchaus Sinn. Es ist ja wirklich nichts Neues, daß Menschen, die ein gemeinsames Hobby haben, das so sehr von den Unwägbarkeiten des Wetters abhängt, den Wunsch haben, Saure-Gurken-Zeiten durch Unternehmungen anderer Art zu überbrücken. Wer allerdings als Erster auf die Idee kam, die ehrwürdige Ronneburg auf dem geliebten Hausberg unseres Clubs zum Wanderziel winterlicher Fußmärsche zu erklären, ist weder aus alten Akten noch aus frühen BCKL-Nachrichtenheften zu ersehen. Aber alte Kämpen aus unseren Reihen berichten glaubhaft und übereinstimmend: „*Wenn tüchtig Schnee gelegen hat, ging es per pedes hinauf zur Burg; und unterwegs gab's ein (oder zwei) Schnäpstein zur Stärkung*“. Zweimal hat auch der Berichterstatter diesen kräftezehrenden Steilaufstieg über knapp einen Kilometer mitgemacht, aber leider nur einmal bei wirklich winterlichen Bedingungen. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde die weiße Pracht im Ronneburger Hügelland mehr und mehr zur Rarität. Die Winterwanderung drohte einzuschlafen. Doch es gab beharrliche Wiederbelebungsversuche, allerdings auf neu erwähnten Pfaden mit geringer Steigung in Tallagen am Rande des Hügellandes. Man machte zwei Rundwanderungen zwischen Langenselbold und Niederrodenbach und zwei Rundtouren durch die Felder östlich Neuberg-Ravolzhausen, jeweils mit Jausenstop und Schlußeinkehr. Als jedoch Anfang 2014 schon der Frühling hereinbrach, als kalendarisch noch dicker Winter hätte sein sollen, verwandelte die bloße Vorstellung einer Schlammpartie mit nassen Füßen den frommen Wunsch nach Winterwandern geradezu ins Absurde. Wieder war Flexibilität gefordert. Da bot es sich an, im benachbarten Leistungszentrum „Shuffleboard Magic“ die in unseren Breiten kaum bekannte, ursprünglich von Pas-



sagierschiffen stammende Sportart „Shuffleboard“ kennen zu lernen. Dieser Ausflug zum Nachbarn wurde ein voller Erfolg. Die Teilnehmerzahl überstieg die von Winterwanderungen vergangener Jahre erheblich. Nicht verwunderlich, daß in Anbetracht der spürbar fortschreitenden Klimaveränderung der Wunsch nach einer Wiederholung laut wurde. So kam es dann am **24.01.2015** zum zweiten „winterlichen“ Shuffleboardturnier, bei dem sich diesmal 28 BCKL-Mitglieder bei bester Stimmung mit großer Energie zwei Durchgänge dieses unterhaltsamen Wettstreits lieferten. Auch diesmal eine gelungene Veranstaltung.

Günter Dornheim (Text u. Fotos)



Wie esbegan

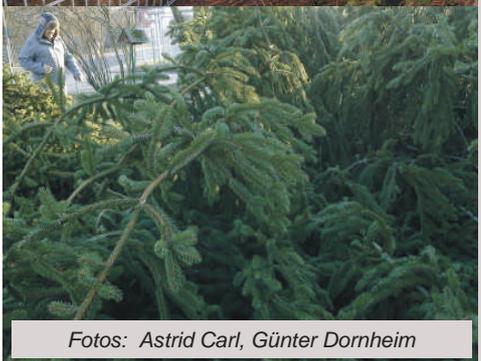
Böse Zungen könnten verbreiten, es habe beim Ballon-Club Kinzig Langenselbold Ende Januar im Vorgarten des Vereinsdomizils Am Seegraben 8 eine *sportliche* Landung mit dem Ziel gegeben, sich spektakulär in die Holz- und Forstwirtschaft der Region einzubringen. Dem steht leider die Realität entgegen, daß eine im Vorgarten dieses Anwesens seit Jahrzehnten beheimatete Fichte überraschend der allzu heftigen Annäherung einer Windböe erlag, rücksichtslos und brutal mit einem komplizierten Splitterbruch flachgelegt wurde und ihr einstmaliges stolzes Dasein traurig in den drahtigen Fängen des Vorgartenzauns beendete.

..... weiterging

Der baumige Sterbefall ließ die Erkenntnis reifen, daß die vier verbliebenen stattlichen Fichten am Haus inzwischen ebenfalls zur Gefahr für Gebäude und Straßenverkehr herangereift waren. Die Februar-Hallenaktion des BCKL bot Gelegenheit und *manpower*, durch radikale Rodung auch diese drohenden Schwerter des Damokles wirksam zu entschärfen. Die sich nach vollbrachter Tat im Außengehege der Liegenschaft zu gewaltigen Bergen auftürmenden Reste der einstmaligen stolzen Riesen führten dort zwar zu einem beachtlichen „(Gut) Land unter“, wurden aber rasch zu Brennholz und Grünzeug verhackstückt.

..... und enden soll

Erste Schritte mühsamer Wurzelbehandlung und ergänzender Grasaussaat sind inzwischen getan. Das jetzt lichtdurchflutete Areal sieht seiner Neugestaltung mit moderat wachsendem Gesträuch entgegen. Zwei noch in Tischhöhe aus dem Boden ragende Baumstümpfe lassen deren künftige Bestimmung als Träger einer großen Tischplatte erahnen. Wenn diese dann da ist, wird Steffen ihre Montage zur Hallenaktion mit den Worten ankündigen: „*Es gibt viel zu tun, packen wir sie an!*“ Möge dieses lauschige grüne Fleckchen Erde an unserer Halle noch lange als Ort fröhlicher Landefeste erhalten bleiben. (gd)



Fotos: Astrid Carl, Günter Dornheim



07.04.2015 Gratulation zur bestandenen Pilotenprüfung Fotos von Jörgen Traum

Wenn laues Lüftlein lustvoll lockt,
dann kommt heraus, wer sich verkrocht.
Besonders freut es den Ballöner,
wenn's Wetter wird im Frühjahr schöner.

Nach einem März voll Turbulenz
genießt man froh, wenn's endlich lenzt.
Doch weiß man auch, daß der April
sprichwörtlich das tut, was er will.

Das gilt besonders für den Wind,
genannt beim Volk das „himmlisch Kind“,
das grad zu dieser Jahreszeit
sich über schönes Spielzeug freut.

Was ist für dieses Knäblein schöner
als grad das Spielzeug der Ballöner,
das man, wie eine Feder leicht,
im Spiel der Winde vor sich treibt.

Die Varianten, die es gibt,
hat, wer vom Fach ist, längst erlebt.
Und die Geschmäcker der Strategen
sind demzufolge auch verschieden.

Das, was ein Laien-Interpret
unter „normaler“ Fahrt versteht,
wird sachlich nach vollbrachter Tat
als „sanftes Schweben“ abgehakt.

Ballonfahr'n ist ein Mannschaftssport,
und wer zum Punkterwerb fährt fort,
weist Fahrt und Landung oft genug
der Variante „sportlich“ zu.

Was wirklich an den Nerven zehrt,
das ist, wenn oben nix mehr geht.
„Stehplatz am Himmel“ heißt's im Fall,
daß Dich der Wind verlassen hat.

Auch beste Witterungsprognosen
gehen nicht selten in die Hosen.
Da kann man, wie unlängst gescheh'n,
plötzlich vor Mordsproblemen steh'n.

Am Neunten Vierten war verheißen
gemächlich gen Nordwest zu reisen.
Doch leider nahm des Windes Kraft
kurz nach dem Start rapide ab.



Es folgte eine „Hungertour“
geradeswegs dem Buchberg zu,
von dem, weil üppig laubbebaümt,
man in Pilotenträumen träumt.

Gelingt es nicht, die letzten Nischen
der Kinzigwiesen zu erwischen,
dann hat man, will man niedergeh'n,
schlicht und ergreifend ein Problem.

Denn vor den Buchbergbäumchen rasen
die Töffstöfs auf der Bundesstraße.
Kaum fünfzig Meter parallel
huscht flott vorbei der ICE.

Nördlich der Gleise viel Gewerbe,
der Bahnhof und die beiden Abende,
auf denen bis zum späten Abend
ne Menge Kundenautos parken.

Auch südlich nur ein Platz mit Karren,
die Ausfahrt - voll gespickt mit Ampeln.
Dies alles für den Himmelsboten
unmöglich Landepositionen.

Zwar zehren des Piloten Nerven
in solchen Fällen an Reserven.
Doch macht im Ernstfall so ein König
der Lüfte immer noch was möglich.

In unserm Fall hat unser Recke
entdeckt ne klitzekleine Fläche
mit baumbefreitem Buschbestand
direkt am Bundesstraßenrand.

„Nix wie enei“, hieß die Devise.
Wer fragt da schon nach einer Wiese?
Die wunderschönste Brombeerhecke
kann wirken wie 'ne Daunendecke.

Ne sanfte Landung im Gestrüpp
macht man nicht alle Tage mit.
Und diese ging (auch noch danach)
ohne jedweden Schaden ab.

Das „rote Seil“ gab jedenfalls
auch zweckentfremdet guten Halt.
Beim Warnschild an der Szenerie
blühte noch mehr die Fantasie.



Gar manche Fahrt mit den Ballonen
geht der Erinnerung verloren.
Doch ganz besonders diese eine
wird fest in ihr verankert bleiben. (gd)

(Fotos: Chr. Tausch, J. Traum, G. Dornheim)



Am **24.04.2015** trafen sich 31 Mitglieder des BCKL zur 42. Ordentlichen Jahreshauptversammlung. Die 1. Vorsitzende *Astrid Carl* widmete nach Eröffnungsworten den Beginn der Versammlung zunächst dem Gedenken der verstorbenen Vereinsmitglieder *Barbara Zervas* und *Arno Sieger*. Im folgenden Geschäftsbericht für 2014 betonte sie insbesondere die Auswirkungen der neuen EASA-Regelungen. Sie wies auf das Erlöschen des BCKL-Ausbildungsbetriebes, den beabsichtigten Beitritt des BCKL zur ATO von *Klaus Hartmann* im Zuständigkeitsbereich des RP Tübingen, aber auch auf eine u.U. mögliche Lösung auf DFSV-Ebene hin. Sie begrüßte sehr den aktuellen Zuwachs an Piloten. Aus eigener Tätigkeit, und dann auch in Vertretung des verhinderten 2. Vorsitzenden *Andreas Heck*, berichtete sie über die Teilnahme der Piloten des Vereins an Veranstaltungen, insbesondere Sponsoreinsätzen und Wettkämpfen. Schatzmeister *Bernd Richter* schloß sich mit seinem Bericht über den Jahresabschluß 2014 an. Er betonte Notwendigkeit und Möglichkeit von Einsparungen und thematisierte besonders Hallenheizung, Stromverbrauch beim Getränkeautomat, Veräußerung von Ballonmaterial und Versicherungsverträge. Die Zulassung und Registrierung neuer sowie der Verkauf alter Funkgeräte standen im Mittelpunkt des anschließenden Berichts des Technischen Leiters *Michael Storch* über dessen Tätigkeitsfeld. Schriftführer *Steffen Kandel* wies in seinem Bericht auf die Rückläufigkeit der Mitgliederzahl hin. Er rief dazu auf, bei jeder sich bietenden Gelegenheit im Rahmen von Ballonfahrten über den BCKL als Verein zu informieren, um Interesse an Mitgliedschaft zu wecken. Ausbildungsleiter *Thomas Henss* nahm sodann eingehend zur Ausbildungssituation nach neuester Rechtslage Stellung. Er bestätigte, daß die Einrichtung einer eigenen Ausbildungseinheit im BCKL wegen geringer Flugschülerzahl

und unverhältnismäßig hohem, auch persönlichem Aufwand der Ausbilder wenig Sinn mache, sprach sich aber für den Fortbestand von Ausbildern im BCKL aus. *Werner Wesnitzer* gab als Betreuer der Jugendgruppe einen Überblick über den Mitgliederstand, die Resonanz auf Angebote zur Teilnahme an den Workshops Modellbau und an Präsentationen, zB in Egloffs und Hanau, sowie allgemeinen Aktivitäten des Vereins. Er sprach zudem Versicherungsfragen an. *Günter Dornheim* behandelte Hallen- und Presseangelegenheiten, wies dabei auf Probleme bei Hallenbeheizung, Reinigung und Winterdienst hin und berichtete über den Publikationsstand. Es folgte der Bericht von *René Rosznik* über die von ihm gemeinsam mit *Jörgen Traum* am 21.04.2015 im *Steuerbüro Lill* in Hanau durchgeführte Kassenprüfung per 31.12.2014. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Vorstand ein mit Wirtschaftlichkeit und Satzungszwecken übereinstimmendes Handeln. Der Vorstand gab bekannt, daß die steuerliche Betreuung des BCKL zum 01.01.2015 dem *Steuerbüro Walther & Fischer*, Erlensee, übergeben wurde. Die Versammlung erteilte dem Vorstand für das Haushaltsjahr 2014 Entlastung. *René Rocznik* wurde zum Kassenprüfer für zwei weitere Jahre bestellt. *Jörgen Traum* steht für 2015 noch als Prüfer zur Verfügung. Der Vorstand dankte sodann *Günter Dornheim*, der sein Amt als Hallenwart gesundheitsbedingt zur Verfügung stellte, aber weiterhin vertretungsweise zur Verfügung steht und Pressewart bleibt, sowie *Thomas Henß*, dessen Funktion durch Rechtsänderung beendet wurde, für deren langjähriges Wirken mit Präsenten. *Otto Weitz* wurde vom Vorstand die bronzenne Ehrennadel des Clubs für dessen fünfzehnjährige

Mitgliedschaft überreicht. *René Rocznik* nahm als Würdigung seiner erfolgreichen Ausbildung zum Heißluftballonpiloten (als dritter Absolvent nach *Claudia Schleucher* und *Christian Dreßen*) die Pilotennadel des Vereins entgegen. Auch *Reinhold Unger* wurde nochmals im Kreise der BCKL-Piloten begrüßt. Die Versammlung billigte ferner einige durch die veränderte Rechtslage bedingte Änderungen der Gebührenordnung zum 01.01.2016. Schließlich wurde *Sebastian Storch*, der sich für die Nachfolge im Amt des Hallenwarts zur Verfügung stellte, in diese Funktion gewählt. Nach kurzer Erörterung weiterer Themen endete die sehr harmonisch verlaufene Versammlung. (gd) (Fotos: J. Traum)



Sa. 02. Mai, früh

Im Licht der gerade aufgegangenen Sonne erheben sich an diesem Morgen vier Heißluftballone vom offiziell zugelassenen Startplatz des Clubs, dem Rasenplatz des Sportvereins Ortenberg-Lißberg, in den leicht bewölkten Himmel. Bei schwachem Wind treiben die Ballone mit Kurs



Nordwest in geruhsamer Fahrt über das reizvolle Hügelland auf die Ortschaft Wallernhausen bei Nidda zu, überqueren das Niddatal und schweben in eindrucksvoller Formation in den Luftraum über der Gemarkung Geiß-Nidda ein. Dort gilt es nach geeigneten Landeplätzen Ausschau zu halten. Da die Piloten unbedingt vermeiden wollen, die gerade in diesem Jahr verständlicherweise um ihre Feldfrüchte besonders besorgten Landwirte unnötig in Ängste zu versetzen, konzentrieren sie sich hauptsächlich auf die dort gut sichtbaren sowohl landegeeigneten als auch sicher befahrbaren befestigten Wirtschaftswegen. Tatsächlich gelingt es drei Piloten, hintereinander auf einem betonierten Feldweg exakt zu landen, während der vierte Ballon eine Landestelle außerhalb des kritischen Gebietes erreichen kann. Aber auch die perfekte Reihenlandung von drei Ballonen auf demselben Weg kann ihre Tücken haben. Denn schließlich müssen die Verfolgerfahrzeuge mit ihren Anhängern zum Beladen in die richtige Position zum jeweiligen Ballon gebracht



werden. Dabei kommt es auf umsichtiges Rangieren und nicht zuletzt auf viel Geschick beim Rückwärtsfahren an. Die Erfahrung der Mannschaften

zahlt sich auch heute aus. Dem Abrüsten der Ballone folgt traditionsgemäß die Zeremonie des Erhebens der Ballonfahrt-Erstlinge in den ballönerischen Adelsstand.

Da sich heute die Gelegenheit bietet, dies in größerem Kreise gebührend zu feiern, begibt man sich gemeinsam zurück nach Langenselbold, wo das Ereignis in der Ballonhalle bei einem zünftigen Frühstück seinen fröhlichen Abschluß findet. (jtr/gd)

(Fotos: Jörgen Traum)



Sa. 02. Mai, spät

Wenn unsere Heißluftballone von dem seit ewigen Zeiten als Startplatz genutzten Wiesenweg südlich des Bahnhofs von Altenstadt aufsteigen, geschieht dies häufig unter den Augen von Zuschauern, seien es Bewirtschafter der angrenzenden Schrebergärten mit deren Kindern, seien es per Zufall die Passagiere der in Sichtweite haltenden Eisenbahnzüge.



Auch heute Abend findet das Aufrüstgeschehen um unsere vier Ballone ein interessiertes Publikum. Die Ballone starten in nördlicher Richtung und bewegen sich entlang der Autobahn A45. Unterwegs treffen sämtliche Verfolger-Gespanne zufällig an der Ausfahrt Florstadt bei Nieder-Mockstadt zusammen, wo namhafte Unternehmen schmackhafte Burger braten. Seltenerweise wird aber nur vom Kauf von Speiseeis berichtet. Egal; für die Verfolgerteams ist an diesem Ort tatsächlich viel wichtiger: Welcher Ballon wird links, welcher rechts der A45 landen?" Man entscheidet sich für die gemeinsame Weiterfahrt über Staden nach Leidhecken, weil man von da aus relativ rasch über Blofeld auf die östliche Autobahnseite hinüber wech-



seln kann. Heute erweist sich diese Vorsorge aber als überflüssig. Denn alle Ballone landen dicht beieinander westlich der Autobahn A45.

darf selbstverständlich nicht fehlen. Es wird wieder gemeinsam in der Ballonehalle in Langenselbold gefeiert. (jtr/gd)



Doch machen die relativ geringen Abstände der Luftgiganten voneinander auf den schmalen Feldwegen einmal mehr das Manövrieren der Verfolgerteams zu einem spannenden Unternehmen. Die Verfolger dürfen auch heute ihre Routine unter Beweis stellen. Es entstehen wieder schöne Fotoaufnahmen. Das traditionelle Landefest



(Fotos: Jörgen Traum)

So. 10. Mai, spät

Es ist wieder ein Nachmittag mit viel Sonne und viel Hoffnung auf eine wunderschöne Abendfahrt. Wieder ein Start mit vier Heißluftballonen vom Wiesen- gelände am Bahnhof Altenstadt. Ein entspanntes, fröhliches Völkchen.



vorzügliche Landschaftsfotos entstehen. Die Mitglieder der Bodentruppe erquicken sich unterdessen beim Italiener sowie mit dem Einfangen origineller Fotomotive. Gemeinsam geht es später nach Selbold zurück.

Die Ballone heben zügig in den blauen, leichtbewölkten Himmel ab. Doch dann stellt sich überraschend heraus, daß der Wind heute den Ballonfahrern entgegen den Prognosen nicht besonders gewogen ist. Ein Fortkommen der Flotte aus dem Sichtkreis von Altenstadt ist so gut wie unmöglich. Der gelegentlich scherzhaft verwendete Spruch vom „Stehplatz am Himmel“ trifft heute zu. Doch die sehr guten Licht- und Sichtverhältnisse lassen von hoher Warte



Jörgen Traum / Günter Dornheim
(Fotos: J. Traum)



20.06.2015

Das Wetter war besser als erwartet an diesem Samstag. Denn der Wind, der in letzter Zeit so manchen Wunsch nach einer Ballonfahrt zunichte gemacht hatte, legte sich gegen Abend immer mehr. Wir, d.h. Claudia und ihr Team, waren zwar früh an Ort und Stelle, aber wir waren nicht die Ersten auf der "Flugplatzkirmes". Andreas mit seinen Teammitgliedern waren schon fleißig, hatten ihren Korb bereits aufgerüstet und mit Flyern und BCKLN-Heften zum Infostand ausgestattet. Interessenten an einer Ballonfahrt kamen vorbei und auch frühere Gäste fanden sich ein, um von ihren Erlebnissen bei ihrer Ballonfahrt zu berichten. Manche konnten sogar noch ihren Adelstitel aufsagen. Schließlich trafen auch noch die Teams von Wolfgang, Michael und Christian ein; wir waren komplett. Aber zum Glühen war es noch viel zu früh. Warten war angesagt. Die Zeit konnte man mit Eis oder Würstchen, vor sich hin Dösen, Beobachten der Flugshow oder Besichtigung der abgestellten Oldtimer-Flugzeuge verbringen.



Schnell versammelten sich interessierte Zuschauer, die viele Fragen stellten. Der größere Teil unserer Teammitglieder war aber immer noch im "Wartestand"; denn das Ballonglühen war ja die Schlußveranstaltung.



Gegen 20:30 Uhr tat sich endlich etwas: Jannik begann mit dem Aufrüsten seines Modellballons, Sebastian und Michael folgten bald danach mit ihren Ballons. Die Ballons waren Blickfang.





nachdem die Flugvorführung mit Pyrotechnik vorüber war. Als es dann endlich soweit war und wir Aufstellung auf dem Flugfeld nehmen konnten, war es bereits stockduster, und mancher stellte erstaunt fest, dass die Batterien seiner Stirnlampe leer waren. Aber wir hatten die Handgriffe ja oft genug bei Helligkeit geübt, und so klappte auch das Aufrüsten bei spärlicher Beleuchtung bzw ganz im Dunkeln. Das anschließende Glühen im Takt der Musik

fand offensichtlich die Zustimmung des Publikums, das die Vorführung zu später Stunde (es war mittlerweile kurz vor 23:00 Uhr) mit viel Beifall bedachte.

Aus Sicherheitsgründen konnten wir die großen Ballone erst aufrüsten,

Jörgen Traum
(auch Fotos)



18.07.2015

Samstagfrüh war das Wetter wegen der Niederschläge in der Nacht bescheiden. Auf dem Weg zur Ballonhalle in Langenselbold war von der A 45 aus rundum Wetterleuchten zu sehen. Aber die Fahrt war ja wider Erwarten nicht abgesagt worden. An der Halle entschieden Astrid und René schließlich, zum Startplatz am Bahnhof Altenstadt zu fahren. Dort angekommen, verschwand ein Testballon in grobe Richtung Stockheim-Effolderbach. Inzwischen klarte der Himmel immer mehr auf. Nach Abruf verschiedener Wetterinformationen und einer Dreiviertelstunde Wartezeit entschied man sich dann zum Start. Es sollte eine Lücke zwischen zwei Wetterfronten ausgenutzt werden. Wider Erwarten fuhren René (im OSHU) und Astrid (im OUMI) zunächst in Richtung Nidderau-Eichen. Dies änderte sich aber mit zunehmender Höhe. Es ging schließlich zurück zum Startplatz und anschließend weiter in Richtung Ronneburg. Dieser näherte man sich aber nur an. Denn die Windrichtung wechselte erneut. Man nahm jetzt Kurs auf Büdingen und den Büdingen Wald. Wir Verfolger nutzten unsere elektronischen Hilfsmittel und hielten ständig Sichtkontakt zu den Ballonen. Da deren Fahrt mit 25-30 km/h recht zügig war, bestand zunächst die Absicht der Piloten, noch über den Büdingen Wald zu fahren. Als sich Astrids Verfolger bereits auf dem Weg dorthin befanden, ließ die Geschwindigkeit der Ballone plötzlich deutlich nach. Unter diesen Umständen hätte der Propangasvorrat



knapp werden können. Deshalb entschied man sich für die rechtzeitige Landung. René hatte sofort einen abgeernteten Acker bei Lorbach entdeckt und landete dort. Astrid fand einen Landeplatz ganz in seiner Nähe. Nach dem Abrüsten fuhr man zurück zur Ballonhalle, um dort gemeinsam zu frühstücken.



Als Bilanz dieser Fahrt kann man folgendes festhalten: Vom Start der Ballone bis zu deren Landung Sonnenschein, Regen nur vor und nach der Fahrt. Das Timing war somit perfekt. Respekt vor den meteorologischen Kenntnissen der Piloten. Und wieder einmal war die Stimmung optimal.

Jörgen Traum

(auch Fotos)



Wie komme ich überhaupt dazu im Korb zu stehen und an Heißluftballon-Leistungswettbewerben teilzunehmen? Womit hat das eigentlich angefangen?

Es hat mit Astrid Carl vom Ballonclub Kinzig eV zu tun, die schon seit Jahren zu Ballonwettbewerben fährt und sowohl an den ersten beiden Frauen-Europameisterschaften als auch letztes Jahr in Leszno/Polen an der ersten Frauen-Weltmeisterschaft im Heißluftballonfahren teilgenommen hat. Bei diesen Meisterschaften haben im Regelfall Männer im Korb nichts zu suchen. Sie dürfen uns zwar den Korb fertig machen. Aber in die Luft gehen grundsätzlich nur wir Frauen. Im letzten Jahr ist Astrid vor der ersten Frauen-WM ein wichtiges Crewmitglied ausgefallen. Reinhold Schneider, der sowohl beim Chemnitzer Verein für Luftfahrt als auch beim Ballonclub Kinzig aktives Mitglied ist, hat rasch vermittelt. Schnell war die Lücke im Korb gefüllt, und ich durfte bei der Hessenmeisterschaft 2014 in Marburg zum ersten Mal „Wettbewerbsluft schnuppern“.

Ein solcher Wettbewerb, d.h. ein richtiger „QLW“ mit komplizierten Aufgaben, ist schon etwas anderes als nur eine Stunde „Spaßfahrt“ durch die Luft. Also: In Marburg war ich im Korb, habe viel gelernt, aber noch nichts selbst gemacht. Im September in Polen, bei der ersten Frauen-WM, habe ich wieder viel dazu gelernt, jetzt aber die ersten Marker in Richtung Zielkreuz geschleudert und nebenbei auch viel Spaß mit einem wundervollen Team gehabt. Und nun stand Horb an. Ein internationales Teilnehmerfeld und hochkarätige Aufgaben durch einen exzellenten Wettbewerbsleiter. Also genau die richtige Trainingsveranstaltung für unser Saisonziel: die nächste (dritte) Frauen-Europameisterschaft im September in Holland.

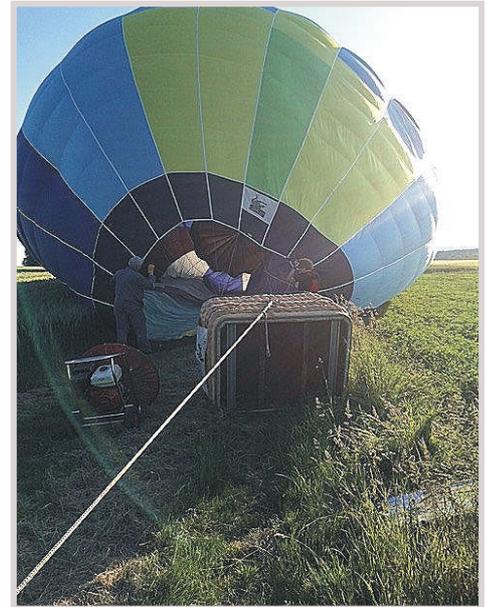
Astrid, Gerhard Weinheimer und Bernd Richter vom Ballonclub Kinzig setzten sich am späten Vormittag des **03.06.2015** mit ihrem Ballongespann von Langenselbold aus Richtung Horb am oberen Neckar in Bewegung. Reinhold und ich fuhren um 12:00 Uhr in Mittweida los. Wir alle trafen rechtzeitig in Horb ein. Unsere Unterkunft, der Forellenhof Waldeck, liegt sehr romantisch in einem kleinen Seitental zum Neckar. Wir brachten dort unsere Taschen auf unsere Zimmer und tauchten dann um 17:00 Uhr ins Wettbewerbsgeschehen ein. Vor Beginn des

Generalbriefings, wie auch an den folgenden Tagen vor den Abendfahrten, fand das Abendessen gemeinsam in der Mensa der Gesamtschule statt. Nicht nur die Verpflegung der Teilnehmer, sondern auch die Organisation der gesamten Veranstaltung verdienten großes Lob.

Bei diesem Wettbewerb saß ich zum zweiten Mal bei den Briefings und Aufgabenverteilungen mit Astrid am Tisch und bekam weiteren, tieferen Einblick in Sinn, Prioritäten und Komplexitäten der Wettbewerbsaufgaben. Nach dem Generalbriefing ging es zurück ins Hotel. Noch etwas Zielwasser bei Astrid auf dem Zimmer und ab ins Bett.

Um 04:00 Uhr war Wecken, um 04:45 Uhr die Fahrt zum Wettbewerbsbüro in der Schule, danach das Kleinstfrühstück mit Kaffee plus Brezel oder Hefeteilchen, und um 05:00 Uhr das erste Aufgabenbriefing. Auf dem ersten Aufgabenblatt standen: ein Fly-In, ein Fly-On, ein Donat und ein Dreieck. Fahren mußte zwar Astrid. Aber für mich bestand im Korb die Aufgabe, sie logistisch zu unterstützen, nicht nur durch Assistenztätigkeit bei der Dateneingabe, sondern auch durch Mitdenken.

Im Wettbewerbsstreß hat man schnell etwas übersehen und einen vielleicht nur kleinen, aber doch entscheidenden Fehler gemacht. Thomas F., ein „alter Hase“ deklarierte z.B. bei der dritten Fahrt zwei Ziele falsch und wurde dadurch sofort von seinem dritten Platz auf den drittletzten „durchgereicht“. Denn das Teilnehmerfeld war hochklassig. Bei einer Ablage von 30 Metern konnte man nur noch auf ca. 300 Punkte hoffen. Bei der abschließenden Fuchsfahrt erzielten sogar 80% der Teilnehmer Markerablagen unter 5 Meter.



Zur ersten Fahrt mit der ersten Aufgabe Fly-In ging es nach Wiesenstetten. Bei prognostiziertem Ostwind fanden wir nach zwei Fehlversuchen etwa 2 km vom Zielkreuz entfernt den richtigen Startplatz. Da alle anderen Wettbewerbsteilnehmer auch in der Nähe aufrüsteten, konnte diese Startplatzwahl nicht falsch sein. Dann ging es ab in die Luft. Morgens durfte einer unserer Männer als „Ballast“ mitfahren. Bei der ersten Fahrt war dies Bernd. Reinhold und Gerhard bildeten das Verfolgerteam. Das Zielkreuz für das Fly-In war südlich von Empingen auf einer Wiese ausgelegt. Astrid fuhr nur knapp daran vorbei. Ich war aufgeregt, durfte ich doch unseren ersten Marker bei diesem Wettbewerbes schleudern. Dieser wurde dann mit 31,49 Metern eingemessen. 2 Meter näher am Zielkreuz hätten uns bei dieser Aufgabe ganze 200 Punkte mehr eingebracht, woran man sieht, wie dicht das Teilnehmerfeld war.



Die zweite Aufgabe war ein Fly-On. Astrid hatte das gewählte Ziel in den FAI-Logger einprogrammiert. Ein imaginärer Punkt irgendwo in der Luft. Bei allen Fly-on dieser Veranstaltung hatte der Wettbewerbsleiter als zusätzliche Schwierigkeit ausgegeben, dass das Ziel immer 500 ft höher oder niedriger als der Deklarationspunkt liegen mußte. Es wurde elektronisch gemarkert. Man durfte keinen Marker zu Boden werfen sondern mußte im richtigen Moment die Taste „Drop Marker #1“ des FAI-Loggers drücken und mit „OK“ bestätigen. Mit 78 m waren wir zwar auch hier mit uns zufrieden, im hochklassigen Teilnehmerfeld reichte das aber doch nur für 533 Punkte.

Beim Donat hieß es: Niedrig anfahren und mit der Höhe immer mehr nach rechts abdriften. Wir fuhren diesen Donat in der vorgegebenen Zeit zu drei Vierteln ab, was uns mit 694 Punkten Platz 4 einbrachte. Mit etwas mehr Zeit hätten wir den Donat komplett umrunden können.

Jetzt wartete als letzte Aufgabe eine Dreiecksfläche. Ich erfuhr, daß Astrid diese Aufgabe erst zum zweiten Mal in Ihrem Wettbewerbsleben angehe, sie aber wohl wisse, daß das beste Resultat in einem gleichschenkligen rechten Winkel zu erzielen sei. Also folgte dem Donat ein absturzartiger Abstieg ins Neckartal um den ersten Schenkel nach links zu fahren. Beginn der Aufgabe war Markerdrop #3. Nach ca. 1,5 km erfolgte Markerdrop #4+ OK, um den zweiten Schenkel des Dreiecks anzufahren. Jetzt ging es hoch hinaus, um die Drift nach rechts zu erwischen.



Nachdem wir diese Aufgaben zu unserer Zufriedenheit gelöst hatten, gab es eine sanfte Landung an einem Rapsfeld, wo uns Gerhard und Reinhold in



Empfang nahmen. Das anschließende Debriefing fand in der Schule statt. Die Männer wurden zum Gastanken und danach ins Hotel zum Matratzenhorchtest geschickt. Am Nachmittag unternahmen wir einen kleinen Waldspaziergang, um der Hitze von ca. 30° zu entgehen.

Um 16:30 Uhr dann das Abendbriefing. Diesmal standen drei Aufgaben an: Wieder ein Fly-In, danach ein selbstgewähltes Ziel, und zum Schluss sollten wir eine dreistöckige Torte in den Himmel zaubern. Also ab nach Eutingen. Das Zielkreuz war auf einer Wiese nördlich Rohrbach ausgelegt. Zusammen mit Silvia Meinel suchten wir nach einem gemeinsamen Startplatz. Bei der ersten Wiese waren wir nach Testballonpeilung zu weit nördlich. Also wechselten wir auf die andere Seite einer Bahnlinie und wählten für den gemeinsamen Start einen schmalen Feldweg zwischen zwei Getreidefeldern. Da es noch sehr windig war, warteten wir bis gegen 20:00 Uhr.

Trotz Thermikende kam der Wind nach dem Start leider nicht zum Erliegen. Das sollte mir beim Markern zum „Verhängnis“ werden. Als Astrid das Zielkreuz ansteuerte, zögerte ich mit dem Loslassen des Markers. Zu unserem Entsetzen fiel dieser nicht geradewegs nach unten, sondern segelte munter vom Zielkreuz weg. Zum Glück löste Astrid zur Sicherheit auch noch den elektronischen Marker auf dem FAI-Logger aus, weil wir nicht wußten, ob der Marker im Meßbereich (MMA), der hier nur 50m betrug, niedergegangen war. Bei der späteren Auswertung erfuhren wir dann, daß Astrid 20m am Ziel vorbeifuhr, mein Marker bei 55m landete und der elektronische Markerdrop 109m besagte. So wurde aus der optimalen Anfahrt nur ein mittelmäßiges bis schlechtes Wertungsergebnis.

Unser Pech bzw unsere geringe Fortune setzte sich bei dieser Fahrt wie ein roter Faden fort. Astrid hatte den Mittelpunkt der Torte zu weit nördlich gewählt, so daß wir nur deren Rand als Wertung mitnehmen konnten.



Astrid traf die Feststellung, daß es nach dieser bescheidenen Abendfahrt nur besser werden könne. Jedenfalls waren wir uns in der Erkenntnis einig, daß es noch viel zu lernen gab. Wir Frauen begaben uns zum Debriefing, die Männer zum Tanken. Danach ging's ab ins Hotel zur kurzen Nächtigung. Vier Stunden Nachtruhe mußten reichen.

Also: Um 04:00 Uhr wieder raus, um 04:30 Uhr eine Tasse Kaffee und ein schnelles Hefestückchen, und um 05:00 Uhr Morgenbriefing. Ein Aufgabenblatt mit neuen Herausforderungen lag auf dem Tisch.



Die erste Aufgabe war ein „Gordon Bennett Memorial“, also ein Zielkreuz und in dessen Nähe zwei Wertungsgebiete. Es galt in einem der Wertungsgebiete so nah am Zielkreuz wie möglich zu markern. Auf einer Wiese an einem romantischen Teich fand sich fast das komplette Teilnehmerfeld wieder. Die Anfahrt von Astrid war hervorragend. Ich allerdings, von den Ereignissen der gestrigen Abendfahrt verunsichert, markierte wieder etwas zu spät, was uns dann 300 Punkte kostete. Doch im Hinblick auf meine zweite aktive Wettbewerbsteilnahme bin ich dennoch mit mir zufrieden.

Unsere zweite Aufgabe bestand darin, den größtmöglichen Winkel, gemessen zu 0°, zu fahren. Schenkellänge 1km. Also: Markerdrop setzen, am Boden schier endlos entlang schleichen, nach 200m Sicherheitsschleichen den nächsten Markerdrop auslösen und sich den nächsten Aufgaben zuwenden, die in 2 Fly-Ins hintereinander bestanden. Das erste Ergebnis war gelinde gesagt „sub-optimal“. Beim zweiten selbstgewählten Ziel, einem



Punkt in der Luft, dachten wir allerdings, daß 23 Metern Entfernung 1000 Punkte ergeben müßten. Ein Zielkreuz am Boden sieht man, es ist zweidimensional. Anders bei einem imaginären Punkt irgendwo in der Luft. Wir erzielten in dem Klassefeld mit unseren 851 Punkten nur die viertbeste Wertung, durften trotzdem zufrieden sein und waren es letztendlich auch.

Die Zeit bis zur Abendfahrt verbrachten wir mit Schlafnachholen und am Nachmittag mit einer kleinen Besichtigung des beschaulichen Städtchens bei größter Mittagshitze von über 30°C. Um 17:00 Uhr saßen wir dann wieder im Briefingraum. Dieses Mal stellte Wettbewerbsleiter Martin Wegener ein Fly-In-Ziel in Form eines Punktes in der Luft über einem Kreisel bei Horb als erste Aufgabe und als zweite Aufgabe eine Fuchsfahrt mit einem von ihm gesteuerten Ballon.



Nach einem ergänzenden Feldbriefing am Ortsrand von Nordstetten erwies sich die Startplatzsuche wegen des Neckars mit seinen steilen bewaldeten Ufern nicht einfach. Aber wir hatten das richtige Näschen.

Andere Wettbewerbsteilnehmer fuhren das erste Ziel hoch an, um sich dann mit ihren „Rennsemmeln“ mit einer Fallgeschwindigkeit von ca. 8m/sek.

wie Habichte hinab zu stürzen. Bei unserem „Allroundballon“, der sowohl für Gästefahrten als auch als Ausbildungsballon geeignet ist, hört das Sinken kurz vorm Hüllenkollabieren bei 4,5 m/sek auf. Also steuerten wir brav ohne große Höhenkorrekturen unseren Stern in 2400ft MSL über dem Kreisel an und erreichten beim elektronischen Markern immerhin ein Ergebnis vom 89m und mit 847 Punkten den 6. Rang dieser Aufgabe.



Jetzt dem Fuchs hinterher! Leider übersah Astrid, daß uns ein PZ im Wege war und wir einen Pferdehof mit 3000 ft Abstand hätten überfahren müssen. (Anm. A.Carl: wir kamen in 2000ft an und wollten eigentlich absteigen, um den gewünschten Linksknick zu bekommen. Stattdessen mußten wir auf 3000ft aufsteigen, übers PZ hinweg fahren und uns dann hinabstürzen. Aber der Versatz in der Höhe war leider nicht mehr auszugleichen.) Eine 380 kV Leitung machte uns einen weiteren Strich durch die Rechnung. Wir fuhren 240m am Zielkreuz des Fuchses vorbei. Zuerst waren wir über unsere Leistung traurig. Doch dann trösteten wir uns damit, daß zahlreiche Teilnehmer Ablagen unter 5 Metern erzielten und Piloten mit ca. 20 Metern Ablage auch nur 100 Punkte mehr hatten als wir.

Am nächsten Morgen wurden wir vom Regen geweckt. Keine Vorhersage hatte dieses Morgengewitter angekündigt. Der Hänger war offen, der Korb aufgerüstet und naß. Wir bauten den Brenner ab, schlossen den Hängerdeckel und begaben uns zum Frühbriefing, wo wir erfuhren, dass die Morgenfahrt wegen des Regens abgesagt sei.



Also wieder zurück zum Hotel, gemütlich gefrühstückt und noch einmal ins Städtchen. Zur regulären Mittagszeit kam der Hunger, und wir durften die leckeren Forellen des Hauses kosten.

Die Abendfahrt sollte eine doppelte Fuchsfahrt vom Segelflugplatz Eutingen im Gäu werden. Alle Teilnehmer bezogen Stellung am Rande der Grasfläche. Nachdem der letzte Flieger gelandet war, ging es auf die Landefläche des Flugplatzes zum Hülleauslegen. Warten! Dann die schwarze Flagge am Fahnenmast: Auch die Abendfahrt war gecancelt. Zurück an der Schule, wurden Startnummern, Karten und Logger abgegeben. Der Wettbewerb war beendet.

hatten so Gelegenheit, die Veranstaltung noch einmal Revue passieren zu lassen. Bei diesem meinem dritten Wettbewerb und meiner zweiten „aktiven“ Teilnahme habe ich wieder viel gelernt, hatte auch viel Spaß im Kreise eines tollen Teams und sehe weiteren großen Ereignissen, wie der Thüringischen Meisterschaft in Gera und nicht zuletzt der 3. Frauen-Europameisterschaft in Drenthe (Niederlande) erwartungsvoll entgegen.

Roswitha Metzig

(Fotos: Astrid Carl)



Wir verbrachten noch einen gemütlichen Abend in unserem schönen Hotel und

Astrid am Abgrund - beim schwarzen Loch zu Ortenberg -



(Foto: Günter Dornheim)



Große Dinge werfen ihre Schatten voraus. So fängt jede Veranstaltung an. Diesmal ging es zur dritten Europameisterschaft der Heißluftballon-Pilotinnen in die Niederlande. Das Wetter war in den Wochen zuvor nicht gerade schön gewesen. Es gab es nur wenige Trainingsfahrten. Wir bereiteten uns also „mental“ vor - mit Ruhen und Hoffen, dass uns der Wettergott im September gnädig sein möge und wir trotzdem gute Ergebnisse würden einfahren können. Man (Frau) lernt ja stets dazu. Und immer kommt auch zum Equipment etwas Neues hinzu. Diesmal wurden neue Mannschafts-Shirts entworfen und bestellt. Im Packen für eine solche Veranstaltung haben wir längst Übung. Am Samstag vor der Abfahrt passte das Wetter dann endlich doch noch einmal für eine Trainingsfahrt. Unser Team: Pilotin Astrid, Roswitha und Alena als Korb-Ballast, Gerhard als Fahrer, Reinhold und Bernd als starke Helfer.

Die Mannschaften waren in einem Ferienpark untergebracht, in dem auch die meisten Briefings stattfanden und an den auch eine Startwiese grenzte. Alles war zu Fuß gut erreichbar. Die Bungalows waren optimal. Aus der für den ersten Abend geplanten Trainingsfahrt wurde aber leider nichts. Wir checkten nur ein und erkundeten danach ein wenig die Umgebung.

Am **Montag** (14.09.) früh konnte man immer noch nicht von „Ballonwetter“ reden. Event Director *Mathijs de Bruijn* führte dennoch ein Briefing durch. Die Wettervorhersage war bescheiden. Siegrid war wohl die Einzige, die dennoch eine Trainingsfahrt unternahm. Wir hingegen hatten Zeit, uns mit den anderen deutschen Teams zu treffen. Wir wollten zusammen versuchen, mehr Dateninformation für uns alle mit Hilfe einer Windsonde zu bekommen, die Sylvia von David leihweise mitbekommen hatte. Darin, als Mannschaft gemeinsam gute Ergebnisse einzufahren, sind die Männer unserer Nationalmannschaft ja geübt.

Bei den Damen gibt es noch Kommunikationsprobleme. Dies aber wird sich mit der Zeit einspielen.

Um 16 Uhr fand das Generalbriefing statt. Zu den anschließenden "Opening Ceremonies" in Orvelte, einem bewohnten Museumsdorf, wurden die Pilotinnen mit der Kutsche gefahren, während die übrigen Teammitglieder ihre erste Aufgabe lösten: Finde diese Lokalität erst mal vom Parkplatz aus!



Leider fiel die abendliche Eröffnungsfeier zum großen Teil ins Wasser. Man versammelte sich vor der Tribüne - im strömenden Regen!



Am **Sonntag** (13.09.) wollten wir uns um 8 Uhr zur Abfahrt treffen. Wer trotz Ermahnung „nichts zu vergessen“ ausdrücklich betont hatte, nicht „zum ersten Mal“ zu verreisen und dann doch auf halbem Wege umkehren mußte, schaffte es immerhin doch noch bis 8:30 Uhr. Um 9 Uhr war der Hänger gepackt. Es ging los. Je näher wir dem Veranstaltungsort kamen, umso schlechter wurde das Wetter. Bei unserer Ankunft um 14:30 Uhr war es geradezu bescheiden - die Prognose für die gesamte Woche leider auch.



Trotzdem fand ein spektakuläres Ballonanblasen statt, bei dem das Heißfüllen von einer Gruppe Feuerspucker erledigt wurde. Hut ab! Es hat funktioniert. Anschließend gab es Leckeres vom Buffet. Wir gingen nicht zu spät ins Bett, weil das Briefing für den nächsten Morgen nicht abgesagt worden war. Also ab in den Bungalow.



ein „Qual der Wahl“ und ein „Fly-on“.

Gestartet wurde von dem ge-

Ein abendlicher Abstecher von Roswitha, Reinhold und Bernd zur Einnahme eines kleinen „Absackers“ führte sie zwar zu Fuß durch dunklen Wald und Maisfelder. Wir mußten jedoch keinen Suchtrupp nach Ihnen aussenden.

Am **Dienstag** (15.09.) wurde schon um 5 Uhr früh das Briefing gecancelt. Also weiter schlafen. Nach dem Frühstück ging es nach Emmen, um dort u.a. für Roswitha echte „Klumpen“ zu suchen. Die hat sie bekommen. Also gab es wenigstens einen Erfolg zu



verbuchen.

Beim Spätbriefing wurde dann auch die Abendfahrt abgesagt. So konnten wir unseren „hessischen Abend“ zusammen mit Sylvias Team verbringen. Rippchen und Sauerkraut standen auf dem Speiseplan. Dazu gab es natürlich Apfelwein.

Am **Mittwoch** (16.09.) früh wurde es dann ernst. Endlich gab's ein „Wetterfenster“, in dem eine erste Fahrt stattfinden konnte. Beim Briefing lagen auf dem Tisch: Ein Marker und ein Aufgabenblatt mit zwei Aufgaben: Es gab



meinsamen Startplatz direkt hinter dem Briefingzelt.

Die Fahrt war mit 18 km in 37 min flott. Entsprechend „sportlich“ war die Landung auf einer Wiese mit 30 m Schleifspur. Wir kamen genau vor einem Wassergraben zum Liegen. Doch besser vor als drin. Wassergräben gab es da leider viele, mehr als Landeflächen. Nur eine kleine Verletzung war zu beklagen: Astrids E-Zigarette. Die wurde ambulant behandelt. Dann war die Patientin wieder einsatzfähig.

Unsere Aufgabenresultate hingegen waren mittelpfächtig: 16. Platz von 30. Doch wenn man dies genau betrachtet, ist die Mitte des Feldes bei einer Europa-meisterschaft gar nicht so übel.

Beim Abendbriefing wurden nur Karten korrigiert. Es hatte wieder geregnet. Was-

serskifahren wäre möglich gewesen, aber keine Ballonfahrt. Und so fand der nächste gemütliche Abend statt – diesmal bei Sylvia – Maultaschenessen! Köstlich!

Am **Donnerstag** (17.9.) gab es wieder Regen, Regen, Regen. In der Nacht hatte ein Sturm gewütet. Ballonfahren? Nein danke. Einige Mannschaften nutzten die Möglichkeit, kostenlos Golf zu spielen. Das ging ja auch mit Schirmen. Unsere Mannschaft unternahm einen Ausflug zum IJsselmeer. Ich blieb „zuhause“ und traf mich mit einer Schulfreundin, die seit langen Jahren in den Niederlanden, ganz in der Nähe, lebt. Das Wetter war uns egal. Im Café war es warm und trocken. Und wir konnten klönen. Die anderen genossen dafür Wasser von allen Seiten.

Das Abendbriefing fand statt. Marker



und Aufgabenblatt lagen aus. Der Regen sollte aufhören, eine Fahrt schien möglich. Also: Alle auf die Startwiese! Diese erinnerte bereits an eine Moorlandschaft. Matschig, eng und kuschelig war's. Ein Traktor stand bereit, um





Wir besprachen mit Sylvia, wie wir schnell hintereinander aufrüsten und starten könnten. Thomas hatte die Sonde bereit gemacht. Die SMS-Versendung der Daten schien endlich zu funktionieren. Die Hupe rief zum Zusatzbriefing. Der Regen war durch. Aber der Wind hatte gedreht, und es zogen neue Wolken auf. Die schwarze Flagge wurde hoch gezogen. Also war wieder einzupacken, ein interessanter Sonnenuntergang zu beobachten und wieder ein gemütlicher Abend zu verbringen.

Freitag früh (18.9.) lagen ein Marker und ein Aufgabenblatt mit drei Aufgaben auf dem Tisch im Briefingszelt: Ein „selbstgewähltes Ziel“, ein „Qual der Wahl“ und ein „Donut“. Die Gespanne standen noch vom Vorabend auf der Startwiese. Also nahmen wir den Plan von gestern in Angriff, zuerst Sylvia und dann uns mit zwei „Sausis“ anzublasen. Der Start war geschafft – die zweite Fahrt!



Die erste Aufgabe mit dem selbst gewählten Ziel erwischte Astrid ganz gut, obwohl dieses Ziel unbedacht genau hinter die Autobahn, den „Tunnel“, gelegt und wegen des PZ nicht gut anzufahren war. Darüber „hüpfen“ also. Mit unseren 77 Metern Ablage und ohne Strafpunkte waren wir bei dieser Aufgabe gar nicht mal so schlecht. Über die Aufgabe „Qual der Wahl“ wollen wir lieber nicht reden.

Den „Donut“ haben wir ein zweites Mal deklariert. Da lagen wir punktetechnisch in der Mitte.

Die Suche nach einem Landeplatz war keine leichte Aufgabe. Wenn diese gewertet worden wäre, hätten wir wegen der widrigen Umstände gut abgeschnitten. Denn ein unbeirrt weiterfahrender Traktor behinderte Astrid erheblich bei ihrer Landeanfahrt. Roswitha und ich tauchten vorsorglich unter. Möglichst nah am Korbboden ist Frau am besten aufgehoben. Und so lagen wir, nach einem 50 Meter-Wiesenritt (mit ?? km/h) endlich still und trauten uns kaum aus dem Korb zu krabbeln.



Die Hülle lag zum Teil auf der Wiese, mehr aber auf dem nächsten Feld, dazwischen ein Graben. Gut, dass es noch windig war. Ein kleiner Windhauch half von unten, und wir konnten die Hülle gut zu uns herüber ziehen. Etwas durchgeschüttelt von der erneuten sportlichen Landung warteten wir auf unsere Verfolger. Wir befanden uns nicht in deren Blickfeld und zudem außerhalb der Wettbewerbskarte. Die Sucherei ging los.



Plötzlich hielt ein Auto am Straßenrand. Der Fahrer kam auf uns zu, entsetzt blickend, holländisch schnatternd und wild gestikulierend. Oha, hoffentlich gibt's jetzt keinen Ärger. Doch rasch stellte sich heraus, daß der

Landwirt im Vorbeifahren das bunte „Etwas“ auf seiner Wiese nicht als einen gelandeten Heißluftballon identifiziert hatte. Wir mussten alle lachen. Gut gelaunt erklärte der Bauer unseren Verfolgern per Handy unseren Landeort und hat sie dann sogar noch irgendwo abgeholt und zu uns geführt. Und so waren wir froh und glücklich und packten ein. Es hätte anders ausgehen können. Andere Ballone landeten recht spektakulär mitten in Gräben, teilweise sogar kopfüber. Sylvia landete auf einer Kuhweide, zwar recht geruchsintensiv, aber vergleichsweise harmlos. Das alles blieb uns zum Glück erspart.

Der Abend brachte erneut zwei Aufgaben auf dem Blatt und wieder ein Spiel mit dem Wind. Das Windmessteam der Wettbewerbsleitung hatte alle 15 min andere Messergebnisse. Wir waren wieder auf der matschigen Startwiese - und warteten. Wieder gab es ein Zusatzbriefing. Verwirrend waren dann die Flaggensignale: Rot, gelb, grün und schwarz kennt ja jeder. Aber wenn nach gelb weiß gehisst wird, ist dann die zweite Aufgabe gestrichen? Da soll Frau ruhig bleiben und warten.



Um 18:45 kam dann doch die schwarze Flagge: Fahrt gestrichen. Klarer Fall: Einpacken! Immerhin blieb uns jetzt die Aufgabe „Rennen zum Wertungsgebiet mit Abschätzen der benötigten Zeit“ erspart.

Samstag (19.9.), der letzte Tag. Beim Morgenbriefing lagen drei Marker und ein Blatt mit vier Aufgaben auf dem Tisch. Es war zwar etwas dunstig, man konnte aber fahren. Also alle wieder auf den „Startacker“ und warten, ob es heute Änderungen geben würde. Bei einem „Feldbriefing“ wurden dann tatsächlich zwei Aufgaben gestrichen, weil sie nicht lösbar gewesen wären.

Dann wurde gestartet, und der Pulk bewegte sich zum ersten „festgelegten Ziel“, das hinter einer Baumreihe lag und deshalb ganz spät zu sehen war. Erschwerend kam hinzu, dass

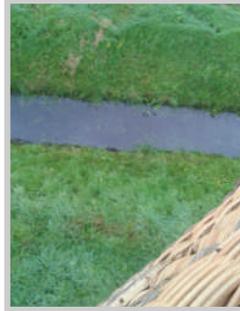


man den Marker „fallen lassen“ mußte, somit keine Chance bestand, dem Zielkreuz durch Schleudern näher zu kommen. Das Feld war eng beieinander, stellenweise fast Hülle/Korb an Hülle. Doch Astrid manövrierte unser Baby geschickt ohne Kollision durch das Gedränge. Sie gelangte zwar nicht über das Zielkreuz, aber immerhin in den 50m Zielkreis (MMA) um das Kreuz. Der Marker wurde fallen gelassen und landete im Meßbereich.



Die nächste Aufgabe „Qual der Wahl“, lief besser. Wir hatten unser Ziel fast als einzige Teilnehmer ausgewählt und dadurch bessere Steuerungsmöglichkeiten. Marker also wieder „fallen lassen“. Dann Landemöglichkeit suchen. Doch es bot sich uns von oben das gewohnte Bild: Mais, Rüben, Wassergräben, Stromleitungen. Tief über ein Rübenfeld schlich sich Astrid auf einen Weg zu, um darauf zu landen. Es war zwar eine ganz ruhige Landung. Doch der Korb rutschte gefährlich nah auf einen Graben zu, der (wie nicht anders erwartet) direkt hinter

dem Weg lauerte. Schaukelnd stand der Korb stand auf der Grasnabe zwischen Straße und Graben. Wir verlagerten unser Gewicht zur Straßenseite hin und beteten, dass die Jungs bald da sein würden. Die allerdings kamen ganz gemütlich um die Kurve, weil die Situation ganz „harmlos“ aussah. Wir waren heilfroh, als sie uns den einen Meter auf den Weg gezogen hatten und wir dann trocken einpacken konnten



Dies war also die dritte und letzte von neun erhofften Fahrten dieser Veranstaltung. Nur sieben Aufgaben wurden gefahren, schade drum. Mehr wäre besser gewesen. Dann hätte man mehr Chancen gehabt Punkte zu sammeln. Wenn, hätte und wäre ist aber Geschichte.

Mit Siegerehrung und Abschlußfeier ging die Veranstaltung zu Ende. Es siegte *Ewa Prawicka-Linke* aus Polen, gefolgt von *Daiva Rakauskaite* aus Litauen und *Elisabeth Kindermann* aus Österreich.

Ballonfahren ist bekanntlich wetterabhängig, ob bei heimischen Fahrten oder internationalen Veranstaltungen. Sylvia hat darüber hinaus mit ihrer Feststellung den Nagel auf den Kopf getroffen, daß die Niederlande auch den Beinamen „Niederschlagslande“ verliehen bekommen könnten. Immerhin blieb unsere Ballonhülle sauber. Dafür war der Hänger mit guter holländischer Erde paniert. Es gab bei uns nur paar blaue Flecken und Kratzer, ein verrenktes Bein sowie leicht geprellte Schultern und Rippen. Also: alles im „grünen“ Bereich.

Zufrieden waren wir nicht wirklich. Doch von den fünf deutschen Teams hatten wir immerhin die zweitbeste Platzierung erreicht. Sylvia war auf dem 10. Platz die Beste. Bei 30 Teilnehmerinnen dieser Europameisterschaft hatten wir den 18. Platz belegt. Vor ein paar Jahren hätten wir nicht einmal geahnt, überhaupt jemals an einer solchen EM teilzunehmen. Es gilt der Wahlspruch auf den T-Shirts 2015: „Keep calm - and never give up“ !

Die Heißluftballon-Meisterschaften der Frauen werden immer spannender. In zwei Jahren findet die Europameisterschaft der Damen in Polen statt. Die Planungen für die 2. Weltmeisterschaft der Frauen nächstes Jahr in Litauen laufen bereits. Auf der Veranstaltungsliste stehen neben der Deutschen Meisterschaft in Marburg, dem Horber Neckar-Cup und der Thüringer Montgolfiade auch internationale Wettbewerbe in der Schweiz oder in Belgien. Als Wettkampffahrer(in) muß man halt ständig nach Ranglistenpunkten Ausschau halten. Mal sehen, was Astrid und ihr Team in Zukunft noch erleben werden.

Alena Flekac

(Fotos: Nienke Bos, Astrid Carl, Alena Flekac, Reinhold Schneider)

